

gekocht wird wie alle Tage. — Und von der Höhe dieses Morgens die Aussicht nicht wie bei der Abendfeier auf das immer zu frühe Zubettgestecktwerden, nein — auf einen ganzen langen Tag, dessen frommes Gebot festlicher Muße die Spiel- und Naschfreuden gleichsam zu einer Gewissenspflicht macht!

## 26. Großmutterstübchen.

Die Großmutter ist schon sehr alt und schwach, sie kann den Kindern nicht mehr viel sein. Aber weiß Gott, wie es zugeht, ihr Siebelstübchen ist der gemüthlichste Raum des ganzen Hauses.

In der Frühe, wenn die Sonne kommt, ihren goldenen Strahlenfinger auf die Kommode am Fensterpfeiler legt und nach dem Kaffeetische zeigt, sieht es doch gerade so aus, als wollte sie sagen: „Da möchte ich auch lieber sitzen, als draußen der Welt zu ihren alten Torheiten leuchten“ — und abends weilt die Dämmerung nirgends länger als hier zum Plauderstündchen, für das jeder in der Familie, wäre er auch noch so beschäftigt, gerne ein paar Augenblicke erschübrig, und zu dem die von ihrem Spaziergange zurückkehrenden Freunde einsprechen, die in den Kleidern noch die frische freie Feldluft mitführen, die das Großmutterstübchen wie ein Hauch aus der guten alten Zeit durchweht, da die Großeltern ebenso rüstig mitgingen: aber das ist lange her, der Großvater schläft schon viele Jahre draußen im Schlummergarten vor dem Tore.

Zu mittags ist's wieder nicht ungemüthlich im Siebelstübchen der Großmutter. „Bei der Großmutter